

Nachhaltigkeitsbericht 2020

Gemeinnütziges Engagement
von Baker Tilly



Inhalt

Grußwort von Ralf Gröning	4
Grußwort von Prof. Dr. Martin Pätzold	5
Geografische Übersicht der geförderten Projekte	6
Berichte über geförderte Projekte	7
Aelius Förderwerk e. V.	8
Gast-Haus e. V.	9
Straßenkinder e. V.	10
Basketball macht Schule	11
SoMA e. V.	12
Engagement während der Corona-Pandemie	13
Förderschwerpunkte 2020	14
Organigramm der Baker Tilly Stiftung	15
Förderziel und Förderzweck	16
Interview mit dem ambulanten Kinder- und Jugendhospiz Halle	17
Statements der Beiratsmitglieder	18
Engagement der Partner und Mitarbeiter von Baker Tilly	20
Umweltengagement von Baker Tilly	22
Nachhaltigkeitspreis des PMN Awards	23
Weihnachtskartenaktion 2020	24
Engagement und Nachhaltigkeit 2020 in Zahlen	26
Ansprechpartner	27



Grußwort

von Ralf Gröning

Liebe Leserinnen und Leser,

die Auswirkungen der Corona-Pandemie auf unsere Gesellschaft sind mehr als enorm. Doch bei allen negativen Aspekten zeigt sich in meinen Augen eines auch immer deutlicher: Wenn Menschen gemeinsam wollen – dann können sie auch! Wir können gemeinsam erfolgreich den „unsichtbaren Feind“, das Coronavirus SARS-CoV-2, bekämpfen. Können Zulassungsprozesse für Impfstoffe, die normalerweise bis zu zehn Jahre dauern, auf ein Jahr verkürzen. Können denen helfen, denen es in dieser Zeit vielleicht nicht ganz so gut geht. Dabei sollte es nie um alt gegen jung gehen, um reich gegen arm oder um Schulmediziner gegen Skeptiker, sondern stets um die Frage: Wie schaffen wir das gemeinsam?

Vor diesem Hintergrund kommt sozialen Einrichtungen, die sich für ein besseres Miteinander einsetzen, eine noch höhere Bedeutung zu, als ohnehin schon. Das ist auch der Grund dafür, dass wir im vergangenen Jahr mit den Aktivitäten unserer Stiftung, die wir Ihnen mit diesem Bericht vorstellen möchten, unseren Fokus mit ganz besonderem Bedacht auf jene Organisationen gelenkt haben, die ihren Schwerpunkt auf die Unterstützung und Hilfe für Menschen gelegt haben, die in welcher Form auch immer benachteiligt sind und vor allem durch Integrationsmöglichkeiten unterstützt werden sollen.

Sei es exemplarisch das Aelius Förderwerk in Nürnberg, der SoMA e. V. in München oder der Straßenkinder e. V. in Berlin, die wir in diesem Jahr unter anderem gefördert haben. Überall setzen sich Menschen für andere Menschen ein. Genau diese Menschen und die Organisationen, für die sie arbeiten, wollen wir mit der Baker Tilly Stiftung unterstützen. So erfüllt es mich mit großer Freude und Stolz, zu sehen, dass unser Nachhaltigkeitsbericht wiederum davon zeugt, wie wir dieser Intention entsprechen. Dabei geht es uns nicht darum, bereits hinlänglich bekannte „Leuchtturmprojekte“ zu begleiten, sondern gezieltes Wirken und Engagement zu unterstützen, das nicht so sehr im Rampenlicht der Öffentlichkeit steht.

Daher gilt auch abschließend mein ganz besonderer Dank wiederum Prof. Dr. Martin Pätzold, der als Leiter unserer Baker Tilly Stiftung gemeinsam mit seinem Team und natürlich den Mitgliedern unseres Stiftungsbeirates mit seinem hohen, engagierten Einsatz dafür sorgt, dass die Aktivitäten unserer Stiftung einen nachhaltigen Beitrag für eine bessere, gemeinsame Zukunft leisten.

Ihr

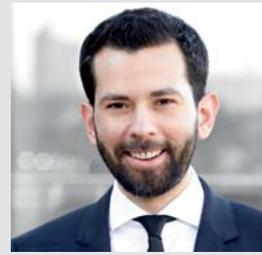
Ralf Gröning

Partner und Sprecher des Baker Tilly Management Boards

Now, for tomorrow

Grußwort

von Prof. Dr. Martin Pätzold



Liebe Leserinnen und Leser,

2020 war für uns ein herausforderndes Jahr. Besonders soziale Einrichtungen und Vereine standen durch die Corona-Pandemie vor großen Hürden: Wie sollte ein Kinderhospiz seine ehrenamtlichen Familienbegleiter während der strikten Kontaktbeschränkungen im Frühjahr schulen? Wie sollen SozialarbeiterInnen Kinder und Jugendliche unterstützen, wenn diese nicht einmal die technische Ausstattung für das Homeschooling besitzen?

Gerade in solchen Zeiten war und ist die Unterstützung durch die Baker Tilly Stiftung besonders notwendig. Der unkomplizierte Förderprozess und die breit angelegte Förderstrategie kamen den sozialen Projekten sehr entgegen. Deshalb haben wir uns in 2020 dazu entschieden, mehr soziale Initiativen als sonst zu unterstützen: Insgesamt bekamen in diesem Jahr 23 Projekte eine Zuwendung. Diese vielen kleinen Finanzspritzen haben sozialen Einrichtungen in ganz Deutschland dabei geholfen, ihr unverzichtbares Engagement für das Wohl von Kindern und Jugendlichen trotz der Corona-Pandemie fortzusetzen.

Das Corona-Virus hat nicht nur eine Gesundheitskrise ausgelöst, auch Bildungschancen und eine gute persönliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen stehen – leider immer noch – durch die Pandemie auf dem Spiel. Im Sinne der Nachhaltigkeit und unseres Unternehmensmottos „Now, for tomorrow“ brauchen gerade die Kleinsten in unserer Gesellschaft jetzt eine besondere Förderung.

Welche positiven Effekte Kinder und Jugendliche durch Bildungsförderung, Jugendhilfe, kulturelle, sportliche oder pädagogische Projekte in ihrem Alltag erfahren, steht in diesem Nachhaltigkeitsbericht im Fokus. Wir lassen Teilnehmerinnen und Teilnehmer von fünf außergewöhnlichen Initiativen selbst erzählen, wie sie in ihrer Persönlichkeitsbildung durch die von Baker Tilly unterstützten Projekte bereichert wurden.

Ich wünsche Ihnen dabei eine anregende Lektüre und freue mich, wenn die Aktivitäten der Baker Tilly Stiftung so einen Beitrag leisten, um mehr Aufmerksamkeit auf eine nachhaltige Entwicklung von Kindern und Jugendlichen zu lenken.



Herzlichst, Ihr

Prof. Dr. Martin Pätzold

Geschäftsführer der Baker Tilly Stiftung

Now, for tomorrow

Geografische Übersicht der geförderten Projekte



Über die hervorgehobenen Projekte berichten wir im Weiteren ausführlich.



Berichte über geförderte Projekte



Aelius Förderwerk e. V.



Aelius Förderwerk: Bildungschancen für Kinder mit Migrationshintergrund verbessern

Mit 1.500 Euro unterstützte die Baker Tilly Stiftung das Aelius Förderwerk in Nürnberg. Die Initiative von Studierenden und Auszubildenden leistet durch vielfältige Bildungsangebote einen Beitrag zu mehr Chancengerechtigkeit. Wie das Mentoring-Programm des Förderwerks die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen konkret bereichert, erzählt Emily Brieske, die seit 2 Jahren als Mentee dabei ist:

“ 2019 ist meine Mutter zufällig im Internet auf das Aelius-Förderwerk gestoßen und schlug vor, ich könne mich dort doch einmal als Mentee bewerben. Das habe ich dann auch getan, und Sagithjan und sein Team haben Jerry Hoffmann als Mentor für mich gewinnen können. Dafür bin ich sehr dankbar! Jerry Hoffmann ist Schauspieler und Regisseur und – wie ich – ein schwarzer Deutscher mit afrikanisch-deutschen Wurzeln. Jerry ist ein ganz lieber Mensch und Mentor. Ich mag ihn gern und finde es vor allem auch sehr gut, dass er mit seinen Arbeiten Diversität ins deutsche Fernsehen bringt und damit ein Vorbild ist. Manchmal ist es schwierig, nicht nur als deutsches Mädchen, sondern automatisch als afrikanisches (und damit „ausländisches“) Mädchen im Alltag wahrgenommen zu werden, mit all den Klischees und Vorurteilen, die mit Afrikanern verbunden werden.

Im August dieses Jahres hat Jerry mich gefragt, ob ich eine kleine Rolle in seinem neuen Film übernehmen möchte und ich war sofort angetan von der Idee. Die Geschichte des Films ist sehr spannend und die Erfahrung am Set war einfach super toll! Ich habe dort noch ein anderes schwarzes Mädchen kennengelernt, mit dem ich zusammen geschauspielert habe, und es war eine empowernde Erfahrung für mich!

Leider konnten Jerry und ich uns bisher in unserer Mentorshipzeit noch nicht allzu oft sehen, da es per-

sönliche Hindernisse gab (ein Trauerfall in seiner Familie und ein längerer Auslandsaufenthalt von ihm), und dann kam schließlich Corona in unser aller Leben und wirbelte alles durcheinander ... Wir hoffen aber beide, dass wir unsere Beziehung vertiefen können und Jerry hat mir angeboten, mich in Mathematik zu unterstützen, da ich in dem Fach immer noch Nachholbedarf habe nach meinem Schulwechsel aufs Gymnasium. Jerry wird mich auch bei der kreativen Erstellung und Verwirklichung eines Drehbuchs für die Schule unterstützen, das wir kurzfristig als Deutsch-Hausaufgabe aufbekommen haben. Ich freue mich schon sehr darauf, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Ich bin sehr froh, dass ich Jerry über das Aelius Förderwerk kennengelernt habe! Ich finde es beeindruckend, was Sagithjan Surendra da mit seinem Werk ins Leben gerufen hat und wie er Kindern mit Migrationshintergrund hilft, die Hürden des Bildungsalltags zu meistern! Er ist damit ein Vorbild für mich, denn ich finde es toll, die Gesellschaft in ihrer Diversität zu unterstützen. Es ist wichtig, die deutsche Gesellschaft zu sehen, wie sie ist: bunt und vielfältig.

Ich bin, trotz der Hürden durch die Corona-Pandemie, an einem Schüleraustausch im nächsten Jahr interessiert, um meine Französischkenntnisse voranzutreiben; hier hat mir das Aelius-Förderwerk auch seine Hilfe zugesagt. Ich fühle mich durch Sagithjan und sein Team sehr gut unterstützt und auch empower! Ich freue mich, weiterhin ein Teil dieses Werks zu sein! “

Emily Brieske, 15 Jahre alt, aus Hamburg, ist seit ihrem 13. Lebensjahr in der Förderung des Aelius Förderwerks.



Gast-Haus statt Bank: Menschen dabei unterstützen, mit beiden Beinen wieder fest im Leben zu stehen

Der Gast-Haus e. V. in Dortmund bietet einen Begegnungsraum für Wohnungslose in Dortmund. In den einladenden Räumlichkeiten bekommen die Gäste, die meist isoliert am Rande der Gesellschaft leben, Hilfestellungen und Angebote, die sie in ihrer Würde achten und ihnen Perspektiven für einen neuen Alltag bieten. Die Arbeit der SozialarbeiterInnen vor Ort hat die Baker Tilly Stiftung im Herbst 2020 gefördert. Das Team vom Gast-Haus erzählte uns dabei eine kleine Erfolgsgeschichte aus den letzten Monaten:

“ Marcus Schmidt* ist der sozialen Arbeit im Gast-Haus e. V. durch Ansprache bei der Essensausgabe bekannt geworden. Er stand, mehr oder minder plötzlich, in der Schlange. Er erschien uns als ein von Verwahrlosung bedrohter Mann mit freundlichem Auftreten. Auf die Ansprache, wer er sei, wie es ihm gehe und ob er bei irgendwelchen Herausforderungen im Leben Unterstützung benötige, reagierte er zugewandt und interessiert. Wir verabredeten uns mit ihm für den Folgetag zu einem Gespräch im Büro.

In diesem Gespräch war es möglich, Eckdaten seiner Biografie, Migrations- und Lebensgeschichte herauszuarbeiten. Er ist 40 Jahre alt, alleinstehend und weitestgehend sozial isoliert. Durch eine freundliche Haltung ihm und seiner nicht immer ‚astreinen‘ Lebensgeschichte gegenüber, mit Verständnis und Zuspruch, ist es über mehrere Treffen hinweg gelungen, Vertrauen zu ihm aufzubauen. Im Verlauf mehrerer Gespräche öffnete sich Marcus Schmidt zunehmend und machte deutlich, dass er sich mehrere Jahre in Haft befunden habe, unter einer Alkoholsucht leide, psychisch schwer belastet sei, aufgrund von Differenzen mit dem Vermieter und der Mietergemeinschaft obdachlos geworden sei, aus eigener

Kraft nicht mehr aus der jetzigen Situation herauskommen könne und auf Hilfe und Unterstützung angewiesen sei.

Vor dem Hintergrund der zahlreichen psychosozialen und finanziellen Probleme, die Marcus Schmidt in vielen Gesprächen anbrachte, erarbeiteten wir gemeinsam mit ihm eine Zukunftsperspektive, erstellten einen an konkreten Zielen orientierten Hilfeplan und bekräftigten ihn dabei, seine Probleme Schritt für Schritt anzugehen. Ein Schlüsselerfolg war nicht zuletzt auch die erfolgreiche Anbindung an die psychiatrische Hilfe im Gast-Haus e. V. Durch die erfolgreiche Bewältigung kleinschrittiger Ziele erlebte Marcus Schmidt Eigenverantwortung und Selbstwirksamkeit, was letztlich seine Veränderungsmotivation nachhaltig stärkte.

Um Kontrolle über sein Leben zurückzugewinnen, entschloss sich Marcus Schmidt zunächst für eine Entgiftung. Im Anschluss daran haben wir gemeinsam mit Marcus Schmidt eine gesetzliche Betreuung eingerichtet, ihn bei der Wohnungssuche unterstützt und an das Jobcenter vermittelt. Mittlerweile lebt Marcus Schmidt eigenständig in seiner Wohnung, ist über das Jobcenter an ein Arbeitsintegrationsprojekt angebunden und arbeitet auf eigenen Wunsch hin für 25 Stunden in der Woche in einem Altenpflegeheim. Dann und wann sucht er uns auf, um seine aktuelle Situation zu besprechen. Auf unsere Hilfe ist er jedoch nicht mehr angewiesen.

“ **Zum Schutz der Privatsphäre von Marcus Schmidt geben wir seine Geschichte anonymisiert wieder.*

Straßenkinder e. V.



Seitdem Lucy regelmäßig Hilfe beim Homeschooling durch das Team vom Jugendhaus BOLLE bekommt, ist sie viel offener und herzlicher im Umgang mit anderen Kindern geworden.

Straßenkinder e. V.: Benachteiligten Kindern wieder Mut machen

Im Herbst 2020 hat die Baker Tilly Stiftung den Straßenkinder e. V. mit seinem Projekt „Bildung in Krisenzeiten“ durch eine Spende unterstützt. Im Kinder- und Jugendhaus BOLLE in Berlin begleitet ein Team aus Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern Kinder und Jugendliche aus sozial schwächeren Familien. Die Corona-Krise hat das Team vor große Herausforderungen gestellt. Wie sie diese bewältigt haben und dadurch Kinder und Jugendliche selbst in dieser Ausnahmesituation bei der Entwicklung ihrer Persönlichkeit unterstützen konnten, erzählt uns das Team vom Straßenkinder e. V. persönlich:

“ Lucy ist 9 Jahre alt und kommt seit circa 1,5 Jahren zu BOLLE. Sie lebt gemeinsam mit ihrer Mutter und ihren drei Geschwistern in einer Wohnung. Als wir Lucy kennenlernten, war sie ein sehr unsicheres Mädchen und hat versucht, sich durch Gewalt den nötigen Respekt bei den Kindern zu verschaffen und die Aufmerksamkeit der Mitarbeitenden auf sich zu ziehen. Zusätzlich bereiteten ihr ihre großen schulischen Lücken enorme Schwierigkeiten. Ihre Wissenslücken waren mittlerweile so groß, dass sie Probleme hatte, dem Unterrichtsgeschehen zu folgen und auch im Kinder- und Jugendhaus BOLLE fiel es ihr schwer, sich für die Hausaufgaben zu motivieren. Nicht selten verweigerte Lucy die Hausaufgabenhilfe komplett. Wir saßen oft gemeinsam mit Lucy im Bildungsraum, sprachen ihr immer wieder Mut zu und gingen mit ihr die Aufgaben durch.

Während des Corona-Lockdowns mussten wir unser Kinder- und Jugendhaus BOLLE vorübergehend schließen. Dennoch wollten wir weiterhin für Kinder wie Lucy da sein und ihnen bei der Bewältigung ihres Alltags helfen. Für viele Kinder stellte jedoch die Bereitstellung der Schulmaterialien im digitalen Raum eine große Hürde dar, da sie keinen Laptop besaßen

oder über keinen Internetzugang verfügten. Zusätzlich war der Schulstoff zu schwer, um ihn ohne Hilfe erfassen und bearbeiten zu können, so auch bei Lucy. Lucys Familie halfen wir, indem wir einen Laptop zur Verfügung stellten und Lucy ebenfalls unsere Unterstützung bei der Erfüllung der Schulaufgaben anboten. Seitdem haben wir täglich mit ihr geskyppt. Ihr tat die 1-zu-1-Betreuung sichtlich gut, sodass zum einen ihre Motivation mit jedem Skypegespräch zunahm und sie zum anderen bereit war, gemeinsam mit unseren Mitarbeitenden Ziele für ihre Zukunft zu entwickeln. Genau diese helfen ihr jetzt, ihre Motivation zu halten.

Heute dürfen wir die Kinder und Jugendlichen wieder in unserem Kinder- und Jugendhaus BOLLE betreuen. Lucy kommt beinahe täglich zu BOLLE und nach wie vor bearbeitet sie mit großer Begeisterung ihre Schulaufgaben. Die Ziele, die wir während des Lockdowns formuliert hatten, helfen Lucy dabei, die Motivation zu halten und zielstrebig zu arbeiten. Selbstverständlich ist das nicht, da in ihrer Familie kaum jemand einen Schulabschluss hat. Durch die schulischen Erfolge hat sich ebenfalls ihr soziales Verhalten verändert. Mittlerweile hilft Lucy anderen Kindern bei den Schulaufgaben, achtet darauf, dass sich alle an die Regeln halten und ist ein fester Bestandteil der BOLLE-Gemeinschaft geworden. Auch ihre Gewaltausbrüche sind sichtlich zurückgegangen und wir können jeden Tag beobachten, wie viel Freude ihr das gemeinsame Spielen und Lernen mit den anderen Kindern bereitet.

Lucy, 9 Jahre alt, aus Berlin, kommt seit knapp 2 Jahren ins Jugendhaus BOLLE.

Basketball macht Schule

Basketball macht Schule: Jugend in Bewegung bringen

Wenn es in der Ziehenschule in Frankfurt am Main montags nach der 6. Stunde klingelt, denken die meisten Schülerinnen und Schüler noch nicht ans Nachhausegehen: Jetzt wird Basketball gespielt! Wie auch in bis zu 140 anderen Schul-AGs von der 1. bis 10. Klasse in Frankfurt und dem Rhein-Main-Gebiet kommen hier Kinder und Jugendliche der 5. bis 7. Klasse jeden Montag für eine Stunde in ihrer Schul-AG „Basketball macht Schule“ zusammen, um ohne Leistungsdruck ihre Freude an der Bewegung und am Team sport auszuleben. Baker Tilly unterstützt zusammen mit Jens Weber, Partner und Restrukturierungsexperte in Frankfurt, diese AG seit vielen Jahren.

„ Bei „Basketball macht Schule“ steht nicht nur der Spaß am Ballsport im Vordergrund, sondern auch die Gesundheit der Jugendlichen. Als Ausgleich zum ständigen Sitzen in der Schule und am heimischen Schreibtisch bei der Erledigung der Hausaufgaben können die Kinder beim Basketball ihren Bewegungsdrang ausleben und gleichzeitig ein gutes Körpergefühl entwickeln. Die Kinder gehen dabei schon mal an ihre körperlichen Grenzen und merken, wie viel Spaß das macht.

„Mein Highlight war es, als Quantez Robertson und Richard Freudenberg, zwei Spieler der FRAPORT SKYLINERS, uns in der AG besucht haben. Mit ihnen Basketball zu spielen, hat mir wahnsinnig Spaß gemacht. Wir konnten auch Fragen stellen und haben Autogramme bekommen“, fasst ein Schüler sein schönstes Erlebnis bei „Basketball macht Schule“ zusammen.

Und die Initiative des FRAPORT SKYLINERS e. V., Kindern und Jugendlichen über das gemeinsame Basketballspielen ganz nebenbei wichtige Werte zu vermitteln, wurde bereits mit dem Integrationspreis der Stadt Frankfurt am Main ausgezeichnet. Was die Kinder und Jugendlichen montagnachmittags beim Basketball lernen, hat deutlich bemerkbare Effekte auf ihr Lernen und soziales Miteinander in der Schule und außerhalb. Gerade in den belebten Schulen, in denen Kinder aller Kulturen miteinander lernen, ist es wichtig, Teamgeist und Zusammenarbeit nicht nur zu lehren, sondern auch spielerisch zu erfahren. Wer beim Basketball ein Team ist, ist es schließlich auch auf dem Pausenhof und im Unterricht.

Die kleinen Basketballer sind durch die gemeinsame Freude am Sport zu einem echten Team geworden.





Die Kinder und Jugendlichen, die der SoMA e. V. begleitet, haben gemeinsam für den Verein gemalt

SoMA e. V.: Kindergesundheit durch Selbsthilfe stärken

Neben der medizinischen Versorgung von Kindern und Jugendlichen mit schweren Erkrankungen oder Fehlbildungen sind auch umfassende Beratungsangebote und Erfahrungsaustausch für die Genesung oder, wenn das nicht möglich ist, für den Alltag mit der Krankheit notwendig. In diesem Bereich engagiert sich ein Verein, den die Baker Tilly Stiftung im Jahr 2020 unterstützt hat: der SoMA e. V. (Selbsthilfe für Menschen mit Anorektal-Fehlbildungen und Morbus Hirschsprung). Nicole Schwarzer, die Vorsitzende des Vereins, erzählt uns die Geschichte einer Familie, die der SoMA e. V. seit mehreren Jahren begleitet:

„Es tut mir leid, wir müssen Ihre Tochter in eine andere Klinik verlegen, bei der Erstuntersuchung haben wir festgestellt, dass sie keinen Darmausgang hat.“ Das war ein Satz, den Frau Müller* sicher nicht vergisst. Ihre Tochter Lisa* wurde mit einer sogenannten anorektalen Fehlbildung (ARM) geboren. Es ist das zweite Kind von Frau Müller, natürlich weiß sie, dass es Behinderungen oder Fehlbildungen gibt, aber ohne Darmausgang, das hat sie noch nie gehört! Was bedeutet das denn jetzt?

Lisa muss am nächsten Tag operiert werden. Die Ärzte sagen, Lisa bekäme zunächst einen künstlichen Darmausgang, dann folge eine weitere Diagnostik. Noch eine Botschaft, auf die die Familie nicht vorbereitet war, wie auch, denn ARM zählt zu den seltenen angeborenen Fehlbildungen, wie die Eltern jetzt erfahren.

Doch da gibt es noch einen Lichtblick. Im Gang der Klinik bekommt zufällig eine andere Mutter mit, wie bei der Visite der Diagnosenamen fällt. Und diese Mutter spricht Frau Müller an. Sie kenne weitere Familien mit Kindern mit ARM und es gäbe da auch eine Selbsthilfeorganisation, die SoMA e. V. heißt. Frau Müller ist jetzt nicht mehr allein – das ist schon ein anderes Gefühl. Sie nimmt Kontakt auf und erhält dort Hilfe für den weiteren Weg, denn nicht alles kann einfach „gesundoperiert“ werden: Im ersten Lebens-

jahr folgen noch eine siebenstündige OP und die Rückverlegung des künstlichen Ausgangs, einige Krankenhausaufenthalte und regelmäßige Kontrolltermine.

Jedoch kann Frau Müller jetzt auf die Erfahrungen anderer SoMA-Mitglieder zurückgreifen, emotional und auch fachlich. Sie findet ein offenes Ohr für ihre Sorgen und nimmt an den SoMA-Familienseminaren teil, zu denen auch das Geschwisterkind mitfahren kann. In Gesprächskreisen mit Fachleuten aus dem psychosozialen Bereich werden Belastungen thematisiert und alle Teilnehmer für die Bewältigung des Alltags gestärkt. Weiter erfährt sie bei der Schwerpunkt-Reha der SoMA aus Fachvorträgen, welche Therapien, weiterführende Hilfen oder Nachsorgemethoden wichtig sind. Als Lisa 9 Jahre alt ist, lernt sie ihre individuelle Nachsorgemethode sogar selbst anzuwenden und zwar in den „Das schaffst Du alleine“-Seminaren der SoMA. Jetzt sind alltägliche Dinge, wie sie andere Kinder erleben – Übernachtungen bei Freunden oder Klassenfahrten – auch ohne Begleitung der Mutter oder von Pflegekräften möglich.

Doch was noch viel wichtiger für Lisa, heute 16 Jahre alt, ist: Sie hat in der SoMA Freunde gefunden, die genau wissen, wie es ist, wenn man etwas hat, das man von außen zwar nicht sieht, aber das einen doch im Alltag einschränkt. In der Vor-Corona-Zeit gab es für Jugendliche mindestens fünf- bis sechsmal im Jahr die Gelegenheit, zusammenzukommen: auf Jugendwochenenden, auf regionalen oder bundesweiten Treffen, ja sogar aus dem Ausland kommen manchmal Teilnehmer. Derzeit tauschen sie sich via Zoom oder Threema aus, z. B. darüber, wie und ob man „es“ in der Schule erzählt, ob man seine Freunde einweihet und welche Einschränkungen es vielleicht bei der Berufswahl gibt. Aber wie unterschiedlich ihre Geschichten und auch Diagnosen oder Krankheitsverläufe sind – sie wissen, sie sind nicht allein!

**Zum Schutz der Privatsphäre der Familie geben wir ihre Geschichte anonymisiert wieder.*

Engagement während der Corona-Pandemie



Nachhaltige Unternehmenskultur: in Corona-Zeiten flexibel und verantwortungsbewusst handeln

Die Corona-Krise stellte das Personalmanagement von Baker Tilly vor die große Herausforderung, schnell mit entsprechenden Maßnahmen auf den dynamischen Verlauf der Pandemie zu reagieren. Oberstes Gebot war hier immer die Sicherheit der eigenen Mitarbeiter und der mögliche Beitrag zu einer Eindämmung der Pandemie.

Für die Aufrechterhaltung des geregelten Geschäftsbetriebs ging es sowohl darum, ein sicheres Arbeiten im Büro zu gewährleisten als auch darum, die technischen und organisatorischen Maßnahmen umzusetzen, die die Grundlage für ein effizientes Arbeiten im Mobile Work bilden.

Als zentrales Gremium zur schnellen Entscheidungsfindung wurde bereits sehr frühzeitig ein Krisenstab gebildet, der sich aus Mitgliedern des Management Boards und dem Leiter HR zusammensetzt. Die sich ständig verändernde Situation wurde und wird hier laufend reflektiert und entsprechende Maßnahmen wurden in einem ganzheitlichen Hygiene- und Schutzkonzept abgebildet. Das Konzept (inkl. Abstandsregeln und Meldesystem) wird laufend überprüft und an die Anforderungen angepasst.

Die wichtigsten Elemente des Hygiene- und Schutzkonzepts von Baker Tilly:

- Durchführung der Sonder-Gefährdungsbeurteilung an allen Standorten basierend auf einem zentralen Konzept inkl. Ableitung von Maßnahmen zur Reduktion der Infektionswahrscheinlichkeit
- Versorgung aller Mitarbeiter mit Mund-Nasenschutz (Community-Masken)
- Webbasierte Unterweisung aller Mitarbeiter zu Corona-Schutzmaßnahmen

- Sichergestellte und zentrale Versorgung der Standorte mit Desinfektionsmitteln und Einmalmasken
- Kontaktdatenerfassung von externen Besuchern und Dienstleistern
- Konsequente Ausweitung des Mobile Working und Einführung von Wechselschichtsystemen (Teilung der Teams in zwei Kohorten; abwechselnde Präsenz im Büro und im Mobile Work)
- Grundsätzlich Heimarbeit für Schwangere, Risikogruppen und Atemwegserkrankte
- Verzicht auf Präsenzveranstaltungen und Überführung der Schulungen in virtuelle Formate
- Reduzierung der Dienstreisen auf das nur noch zwingend notwendige Maß
- Quarantäneregelungen

Für Baker Tilly war es sehr wichtig, in Anbetracht der einschneidenden Maßnahmen und des weitgehenden Übergangs zum Mobile Working während des ersten Lockdowns im Frühjahr 2020, den Kontakt zu den Mitarbeitern nicht zu verlieren und als Organisation Feedback zu erhalten. Entsprechend wurde noch vor der Sommerpause eine deutschlandweite Mitarbeiterbefragung durchgeführt, um zu messen, welchen Einfluss die Sondersituation auf die Stimmungslage und Produktivität hat und welcher Handlungsbedarf sich ableiten lässt. Die Ergebnisse waren sehr erfreulich und zeigten, dass sowohl die Arbeitseffizienz als auch die Moral und die Zuversicht, erfolgreich aus der Krise hervorzugehen, hoch sind. Und auch wenn die Abstimmungen über virtuelle Medien erst gelernt werden mussten und viele sich mehr persönliche Meetings und Treffen mit Kollegen im Büro wünschten, wurde gerade das gute Funktionieren des Mobile Working durch die Mitarbeiter immer wieder hervorgehoben.

Förderschwerpunkte 2020



Förderschwerpunkte der Baker Tilly Stiftung



Förderbereiche

Unterstützung von Kindern

Betreuung ermöglichen, in der sich Kinder frei entfalten können

Familienzentren mit Erziehungsberatung und pädagogischen Freizeitangeboten für Kinder stärken

Kindern mit schwerwiegenden Erkrankungen in Hospizen und Krankenhäusern mehr Lebensqualität ermöglichen, ihre Familien entlasten

Förderung der Jugendhilfe

Jugendliche in sozialen Notlagen schützen, sie bei familiären Problemen auffangen und in ihrer Persönlichkeitsentwicklung begleiten

Beratungs- und Therapieangebote von Jugendhilfeeinrichtungen fördern

Unterstützung von Bildungsprojekten

Sprachförderung, Nachhilfeangebote, Bildungspatenschaften für Kinder und Jugendliche mit bildungsfernen Hintergründen

Bildungsangebote in der Freizeit schaffen, Austausch von Kindern verschiedener Kulturen anregen

Kinder und Jugendliche zu kreativem Lernen ermutigen

Organigramm der Baker Tilly Stiftung

Das Team der Baker Tilly Stiftung wird von einem siebenköpfigen, interdisziplinären Beirat aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik unterstützt.

Beirat und Geschäftsführung der Baker Tilly Stiftung



Oliver Luksic MdB
Sprecher für Verkehr
und digitale Infrastruktur
der FDP-Fraktion



Prof. Dr. Robert Ullmann
Professor für betriebswirt-
schaftliche Steuerlehre an
der Universität Augsburg



Hubert Seitz
Ehemals Präsident des
Verwaltungsrates der Silony
Medical International GmbH



Katrin Brenner
Geschäftsführerin
der REMONDIS
Wasser & Energie GmbH



Dr. Wolfgang Stefinger MdB
Kuratoriumsmitglied
der Bundeszentrale für
politische Bildung



Alexandra Dittus
Wirtschaftsprüferin,
Steuerberaterin und
Partnerin bei Baker Tilly



Daniel Laws
Rechtsanwalt
und Partner
bei Baker Tilly



Prof. Dr. Martin Pätzold
Geschäftsführer
der Baker Tilly
Stiftung gGmbH

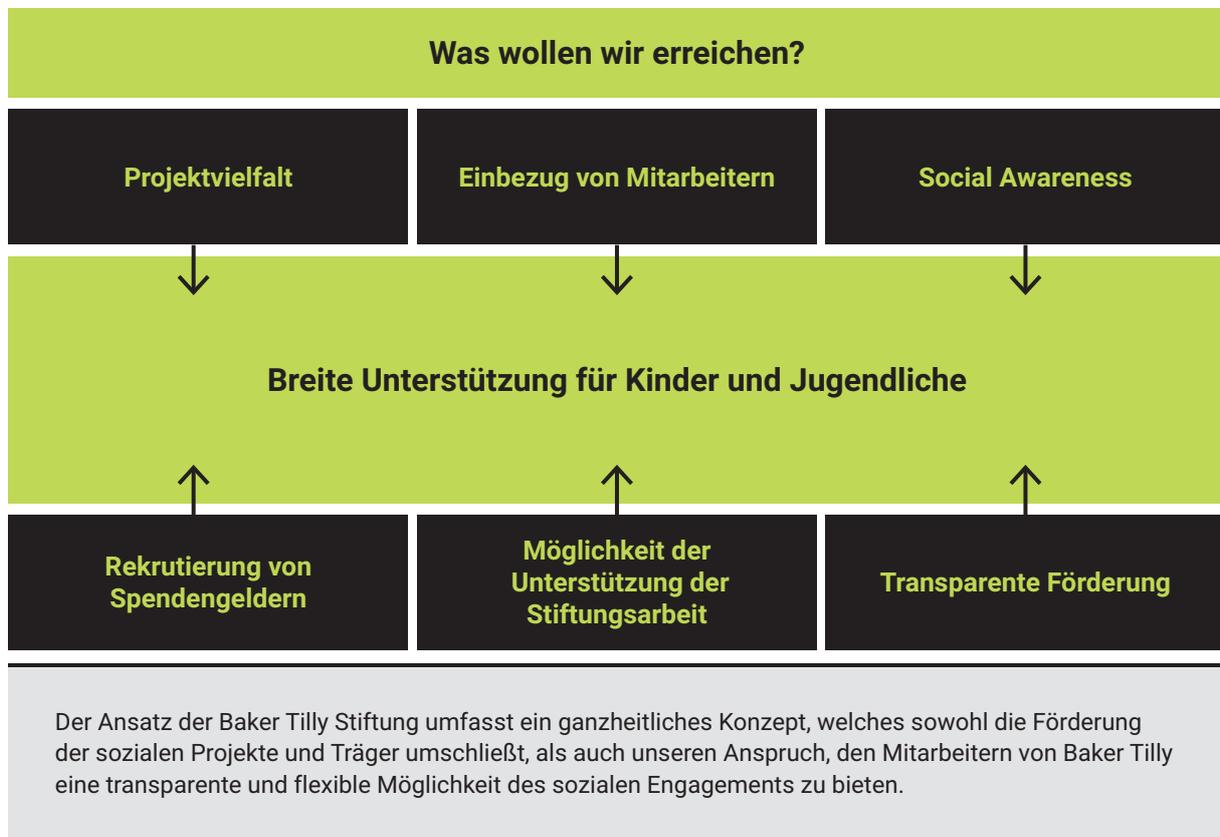
Förderziel und Förderzweck

„Wir übernehmen heute Verantwortung für ein besseres Morgen“

Baker Tilly und die Baker Tilly Stiftung unterstützen durch ideelle und finanzielle Förderung Projekte der Jugendhilfe und der Bildung und Erziehung.

Das Ziel der Stiftung ist, Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen und neue Bildungsinitiativen zu fördern: Wir übernehmen heute Verantwortung für ein besseres Morgen.

Als eine gemeinnützige GmbH mit Sitz in Berlin unterstützt die Stiftung bereits eine Vielzahl verschiedener Projekte. Eine große Zahl an Vorschlägen zur Förderung sozialer Träger, Vereine, Verbände und Gruppen geht auf Kollegen und Kolleginnen von Baker Tilly in ganz Deutschland zurück, oftmals durch einen direkten persönlichen Bezug zu den vorgeschlagenen Einrichtungen oder durch eigenes soziales Engagement.



Interview mit dem ambulanten Kinder- und Jugendhospiz Halle



Eine Koordinatorin des ambulanten Kinderhospizes Halle näht Masken für die Kinder und ihre Familien.

Was macht ein ambulantes Kinderhospiz unter Corona-Bedingungen?

Normalerweise finden wenige Wochen, nachdem der Beirat der Baker Tilly Stiftung eine Spende zusagt, die Scheckübergabe sowie ein Zusammentreffen mit der geförderten Einrichtung statt. Diese Anlässe nutzen wir, um über Neuigkeiten und bestehende Herausforderungen des Projekts zu sprechen. Pandemiebedingt konnten diese Treffen nicht in ihrem gewohnten Rahmen stattfinden. Natürlich haben wir auch in diesen, für soziale Einrichtungen besonders schwierigen Zeiten Kontakt gehalten, sei es in Telefonaten, E-Mails oder Newslettern. So erfuhren wir von Sorgen und Nöten, aber auch von positiven Erfahrungen in den Kinder- und Jugendprojekten. Über die besondere Situation des ambulanten Kinder- und Jugendhospizes Halle haben wir mit Anna Mühle, Koordinatorin im Kinderhospiz, gesprochen und erfahren, warum gerade während der Corona-Pandemie unsere Spende für das Bestehen der Einrichtung nötiger denn je war.

„ **Baker Tilly Stiftung:** Wie hat sich Ihr Arbeitsalltag im ambulanten Kinderhospiz durch die Corona-Pandemie verändert?

Anna Mühle: Mit dem Ausbruch der Corona-Pandemie haben wir Koordinatorinnen im Homeoffice gearbeitet. Die Besuche zwischen unseren ehrenamtlichen FamilienbegleiterInnen und den Familien wurden vorläufig eingestellt und wir, wie auch die FamilienbegleiterInnen, haben Kontakt per Telefon und E-Mail gehalten. Eine Neuvermittlung gab es in dieser Zeit nicht. Ebenso wurden alle geplanten Veranstaltungen und Termine abgesagt. Unser Fokus richtete sich auf die Unterstützung und Begleitung unserer Familien und Ehrenamtlichen aus der Ferne. Wir haben Desinfektionsmittel und Masken organisiert bzw. diese genäht und nähen lassen. Im Anschluss haben wir bestmögliche Abhol- bzw. Bring-Möglichkeiten mit unseren Familien besprochen.

Leider sind mit der anfänglichen Unsicherheit und dem ‚Shutdown‘ auch die Spendeneingänge deutlich zurückgegangen.

Baker Tilly Stiftung: Wie geht es den Familien, die sie betreuen, gerade? Welche Probleme und Sorgen haben Familien mit einem lebensverkürzend erkrankten Kind?

Anna Mühle: Den Familien, die wir betreuen, geht es im Allgemeinen gut. Dennoch waren auch ihre letzten Wochen von Ängsten, Unsicherheit und Überforderung geprägt. Die Familien haben sich alle zunehmend isoliert, um ihre Kinder, welche zur Hochrisikogruppe gehören, zu schützen. Besonders schwierig an der Situation war, dass die Versorgungsstrukturen teilweise weggebrochen waren. So war etwa das Personal der Kinderpflegedienste nicht verfügbar und auch Geschwisterkinder mussten zuhause bleiben. Die Eltern mussten vor allem Geduld und starke Nerven beweisen. Krisen gehören leider zum Alltag der Familien – nur war diese globale Krise in jeder Hinsicht etwas Besonderes.

Baker Tilly Stiftung: Welche Unterstützung benötigen Sie aktuell im Kinderhospiz und was sind Ihre Wünsche für die Zeit nach Corona?

Anna Mühle: Wir hoffen und wir wünschen uns, dass die Solidarität unter den Menschen weiterhin bestehen bleibt, dass sich Menschen füreinander, für ihre Nachbarn und andere, denen es nicht so gut geht, einsetzen. Das heißt für uns auch, dass sich weiterhin Menschen für dieses besondere Ehrenamt in der Kinderhospizarbeit interessieren und mitwirken möchten.

Wie alle Hospizdienste sind natürlich auch wir auf Spenden angewiesen – ohne diese wären wir nicht handlungsfähig. Auch Personalkosten müssen bis Ende des nächsten Jahres beispielsweise durch Spenden finanziert werden. Nicht zuletzt deshalb hoffen wir, dass die Krise schnell überwunden werden kann und somit auch die Spendenbereitschaft auf das Niveau vor der Krise zurückkehrt.

“

Statements der Beiratsmitglieder



„Die Begeisterung der Jugendlichen ist mein Antrieb.“

Die Scheckübergabe im Oktober 2020 in der Wissenswerkstatt Saarbrücken war eine tolle Gelegenheit, das kostenlose Bildungsangebot für Jugendliche zwischen 8 und 18 Jahren zu unterstützen. Junge Menschen werden dort für MINT-Fächer motiviert und mit praktischen Inhalten ergänzend zum Lehrplan gefördert. Die Begeisterung der Jugendlichen ist auch gleichzeitig der Antrieb für mein Engagement im Stiftungsbeirat.

Oliver Luksic

„Die Unterstützung der Baker Tilly Stiftung ist besonders wertvoll!“

Dominik Brunner wurde 2009 als Helfer mit Zivilcourage auf einem Bahnhof in München zu Tode geprügelt. Neben der Betroffenheit über den Tod von Dominik Brunner war meine Reaktion damals insbesondere Wut auf die jugendlichen Täter und völliges Unverständnis über die Tat. Nun hat mich das Engagement der Dominik-Brunner-Stiftung gelehrt, es kann auch eine andere Antwort geben: sozial benachteiligten Kindern und Jugendlichen zu helfen, um ihnen wieder eine Perspektive zu geben. Deshalb finde ich es besonders wertvoll, dass die Baker Tilly Stiftung diese Aktivitäten unterstützt.



Hubert Seitz



„Kinder nicht abschreiben, sondern individuell und ganzheitlich fördern.“

Für das Engagement von Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern, die Kindern und Jugendlichen in schwierigen Lebenssituationen neue Perspektiven geben, bin ich äußerst dankbar. Die Betreuungseinrichtung Lichtblick Hasenberg, die die Baker Tilly Stiftung im Herbst 2020 unterstützt hat, tut genau das: Kinder nicht abschreiben, sondern sie individuell und ganzheitlich fördern. Es macht mich stolz, dass wir durch die Baker Tilly Stiftung Einrichtungen wie diese bei ihrer Arbeit für das Wohl von Kindern und Jugendlichen unterstützen.

Dr. Wolfgang Stefinger

„Jungen Menschen durch starken Rückhalt ein selbstbestimmtes Leben ermöglichen.“

Ich erinnere mich noch an die Scheckübergabe beim Kinder- und Jugendhilfezentrum St. Josef in Schrobenhausen im letzten Jahr. Insbesondere der respektvolle Umgang miteinander und die individuelle Förderung, durch die schon viele passgenaue Lösungen für Kinder und Jugendliche in schwierigen Lebenssituationen gefunden werden konnten, hat mich an der Einrichtung beeindruckt. Wie dort jungen Menschen durch starken Rückhalt und Aufzeigen von Perspektiven der Weg in ein selbstbestimmtes und zufriedenes Leben ermöglicht wird, motiviert mich für meine Arbeit im Stiftungsbeirat.



Prof. Dr. Robert Ullmann



„Mehr schöne Momente mit Eltern und Geschwistern.“

Es macht mich jedes Mal sehr demütig, wenn ich einem Kinderhospiz einen Spendenscheck übergebe. Die Hospize erhalten so mehr Möglichkeiten, um den lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen durch viele kleine und auch große Freuden mehr Lebensqualität, mehr schöne Momente mit ihren Eltern und Geschwistern zu geben. Diese unverzichtbare Hilfe motiviert mich für meine Arbeit im Stiftungsbeirat.

Katrin Brenner

„Das persönliche Engagement der involvierten Sozialarbeiter hat mich beeindruckt.“

In der letzten Beiratssitzung 2020 ging es um das Kinder- und Jugendhilfezentrum Schrobenshausen, bei dem Jugendliche und Kinder aus schwierigen Verhältnissen in einem eigens für sie angelegten Dorf in Baden-Württemberg durch Sozialpädagogen großgezogen werden. Dabei umfasst die durchschnittliche Familiengröße 4-5 Kinder und Jugendliche. In dem Dorf wird versucht, ein möglichst alltägliches Leben nachzubilden, so gibt es hier beispielsweise eigene Läden und Werkstätten. Hier hat mich das persönliche Engagement der involvierten Sozialarbeiter beeindruckt, die im Prinzip ihr gesamtes Leben dieser Aufgabe widmen.



Alexandra Dittus



„Soziales Engagement muss ein Teil unseres Alltags werden.“

Im Saarbrücker Chor „Einklang“ singen Kinder und Jugendliche mit und ohne Behinderung gemeinsam, lernen voneinander und knüpfen Freundschaften – sich für Inklusion einzusetzen, wird für die Kinder auf diese Weise ganz selbstverständlich. Dabei entsteht ein echtes Zusammengehörigkeitsgefühl. Initiativen wie diese möchte ich im Stiftungsbeirat unterstützen.

Daniel Laws



Engagement der Partner und Mitarbeiter von Baker Tilly

Baker Tilly engagiert sich nicht nur als Unternehmen für soziale und ökologische Nachhaltigkeit, auch die einzelnen Partner und Mitarbeiter sind in ihrer Freizeit bei verschiedensten Projekten ehrenamtlich tätig und gestalten so aktiv unser soziales Miteinander. Einige der Engagierten und die Initiativen, die sie unterstützen, stellen wir Ihnen hier vor.



Marc-Philipp Dietz setzt sich seit mehreren Jahren für verschiedene Projekte der kirchlichen Jugendarbeit ein. So unterstützt er die Vereine „Kirche im Pott e. V.“ und „Kirche am Start e. V.“ finanziell sowie den Verein „Pro Junior e. V.“ zusätzlich durch ehrenamtliche Tätigkeiten bei den Jugendfreizeiten. Außerdem hat er vor zwei Jahren eine Patenschaft für ein Kind über den Compassion e. V. aufgenommen und trägt so dazu bei, dass Kinder mit sozial schwächerem Hintergrund bessere Zukunftschancen bekommen.

Uwe Fritz ist seit mehr als 10 Jahren über den Verein „HilfsWaise Waisenkinder in Äthiopien e. V.“ Pate für ein Waisenkind in Äthiopien. Durch die Patenschaft werden die Unterbringung, die Versorgung des Kindes mit allem Nötigen und seine Ausbildung sichergestellt. Die regelmäßige finanzielle Unterstützung und Sonderzahlungen von Uwe Fritz bei Besonderheiten, etwa jetzt in der Corona-Pandemie, ermöglichen dem Waisenkind eine sichere Basis, um seine Zukunft mit Mut und Neugier zu gestalten.



Gabriele Heise unterstützt seit 2016 das Kinderhospiz Stuttgart finanziell und organisiert Spendenaktionen in ihrem Freundes- und Bekanntenkreis. Im Kinderhospiz Stuttgart werden schwerkranke Kinder und ihre Angehörigen ambulant und stationär begleitet. Die Familien können dort wohnen und gemeinsam von ihrem Kind Abschied nehmen. Gabriele Heise möchte sich in Zukunft auch zur ehrenamtlichen Begleiterin für schwerkranke Kinder und Jugendliche sowie ihre Familien ausbilden lassen. Zudem unterstützt sie seit zehn Jahren über die SOS-Kinderdörfer und Plan International zwei Patenkinder in Mexiko und Guatemala.

Patrick Helsper engagiert sich seit 2016 im St. Martinskomitee Langst-Kierst und unterstützt so die St. Martins-Festivitäten in Meerbusch. Dazu zählen das Sammeln von Spenden bei den Bürgern, die Vorbereitung und Verteilung der Martinstütten für die Kinder und Senioren und die Organisation und Durchführung des Martinszuges. Sein ehrenamtliches Engagement für ein lebendiges kulturelles Zusammenleben in Meerbusch möchte Patrick Helsper auch in den nächsten Jahren fortführen.



Andreas Höth engagiert sich als Kassenprüfer seit 2013 bei der Werk- und Lebensgemeinschaft Dalle e. V. Die Einrichtung bietet ein Wohnheim und eine Werkstatt für Menschen mit geistigen Behinderungen und besonderen Bedürfnissen und trägt so zu deren sozialer Integration bei. Mit verschiedenen Freizeitangeboten und Unterstützungen im Alltag werden die Jugendlichen in der Werk- und Lebensgemeinschaft Dalle zusätzlich gefördert.

Esther Kurfürst-Mantei unterstützt den Förderverein der Adam-Riese-Schule in Meerbusch seit 2017 finanziell und durch ihre Zeit und Energie. Sie ist an der Organisation verschiedener Veranstaltungen beteiligt und engagiert sich für die Finanzierung von gesellschaftlichen Projekten an der Schule. Im Rahmen des Fördervereins werden außerdem soziale Hilfen an Schülerinnen und Schüler gewährt und der Kontakt zwischen Schule, Eltern, Mitgliedern und den Schülern gepflegt. Sie setzt sich so für eine umfassende Bildung ein.





Jana Lübben ist seit zwei Jahren festes Mitglied im Elternrat der Schule Tornquiststraße in Hamburg und spendet regelmäßig an den Schulverein. Mit der Hilfe der Eltern und Förderer ist es möglich, die vielen kleinen und großen Projekte während des Schuljahres aufrecht zu erhalten. Die Schule als „Bewegte Schule“ und „Leseschule“ wäre zum Beispiel ohne die finanzielle Unterstützung durch die Mitglieder in diesem Maße nicht möglich. Die Mitgliedsbeiträge des Vereins dienen als Zuschuss für Klassenfahrten, Unterstützung für bedürftige Schülerinnen und Schüler, Klassenfeste, Ausflüge oder sonstige schulische Veranstaltungen.

Hartmut Müller ist in der Stiftung Energieinformatik aktiv. Baker Tilly unterstützt die Stiftung außerdem finanziell und fördert so den Austausch zwischen Studierenden und Unternehmen sowie die jährlichen Fachkonferenzen zur Energieinformatik der FH Aachen. Herr Müller setzt sich im Kuratorium der Stiftung Energieinformatik besonders dafür ein, dass talentierte junge Menschen durch Aus- und Weiterbildung dazu befähigt werden, zukunftsfähige Lösungen für nachhaltige Energieversorgungssysteme zu entwickeln. Auch das Arbeitsfeld „Vernetzung und Know-how“ unterstützt er engagiert.



Stefan Neubauer ist seit 2018 ehrenamtlicher Trainer und Betreuer der G-Jugend-Mannschaft beim Fußballverein SV Buckenhofen. Aber eigentlich ist er noch viel mehr als das: Für die kleinen Fußballer ist er außerdem „Vorbild, Tröster, Spaßmacher, Erzieher, Mitspieler und Freund“. Sein Engagement für den sportlichen Nachwuchs möchte er in den nächsten Jahren weiter ausbauen und übernimmt eventuell noch eine F- oder E-Jugend als Trainer.

Bärbel Peters engagiert sich seit über zehn Jahren in zahlreichen Schulgremien in Willich, aktuell zum Beispiel als Vorsitzende der Schulpflegschaft und als Vorstandsmitglied des Fördervereins am St. Bernhard Gymnasium. Dabei koordiniert sie vor allem zwischen den Interessen der Eltern und der jeweiligen Einrichtung und erarbeitet so tragfähige Konzepte und Problemlösungen für die bestmögliche Förderung von Kindern und Jugendlichen. Sie organisiert schulische Projekte und trägt dazu bei, bei sozialen Ungleichheiten unter den Schülern Hilfen anzubieten, damit allen Kindern die gleichen Bildungschancen zuteilwerden.



Sabine Sailer engagiert sich seit vielen Jahren im Vorstand des Sportvereins „Freie Turnerschaft München-West e. V.“ und leitet diesen seit 2009 als 1. Vorsitzende. Als Freizeitsportverein mit Schwerpunkt Geräteturnen bietet die FTM-West ein vielfältiges Sportangebot von Kindesbeinen an für alle Altersgruppen an. Hierbei steht der Spaß an der Bewegung und des Miteinanders sowie insbesondere die Förderung von Kindern und Jugendlichen aus sozial benachteiligten Familien im Vordergrund.

Baker Tilly Leipzig finanziert seit 2017 ein Deutschlandstipendium für zwei Studierende an der Hochschule Mittweida. Dafür engagieren sich maßgeblich **Mario Hesse** und **Stefan Schmidt**. Das Deutschlandstipendium fördert herausragende Leistungen und soziales Engagement und stärkt damit das gesellschaftliche Verantwortungsbewusstsein. Unternehmen, aber auch Stiftungen und Privatpersonen sollen angeregt werden, talentierte Studierende zu unterstützen. Mario Hesse ist außerdem ehrenamtlicher Aufsichtsrat bei der KoLa eG.



Christopher Siebler hat als Oberstleutnant der Reserve in diesem Jahr zur Bekämpfung der Covid-19-Pandemie beigetragen und unterstützte bei der Koordination von Hilfeleistungen der Bundeswehr für das Regierungspräsidium Karlsruhe. Er hat tagesaktuelle Lageberichte erfasst und zusammengeführt, bei der Beantragung von Hilfeleistungen beraten sowie Einsätze von Soldaten/-innen bei der Nachverfolgung von Infektionsketten koordiniert. Aus diesen Einsatzerfahrungen hat Christopher Siebler abschließend eine Übungslage erarbeitet, um zivile und militärische (Krisen-)Stäbe bei Übungen auf ähnliche Krisenlagen vorzubereiten.

Martin Weinand ist seit über zehn Jahren in verschiedenen Projekten in und um Dortmund aktiv: als Botschafter und Förderer der Kinderhilfestiftung „Help & Hope Stiftung“, als Sponsor einer Fußball-Jugendmannschaft des TSG Sprockhövel, des Handballvereins TUS Hombruch und als Förderer der kindlichen Verkehrserziehung bei der Polizei Dortmund. Sein breit gefächertes und kontinuierliches Engagement für Kinder und Jugendliche im Raum Dortmund plant er auch in den nächsten Jahren fortzusetzen.



Umweltengagement von Baker Tilly



Ökologische Nachhaltigkeit: „Copy & Print“

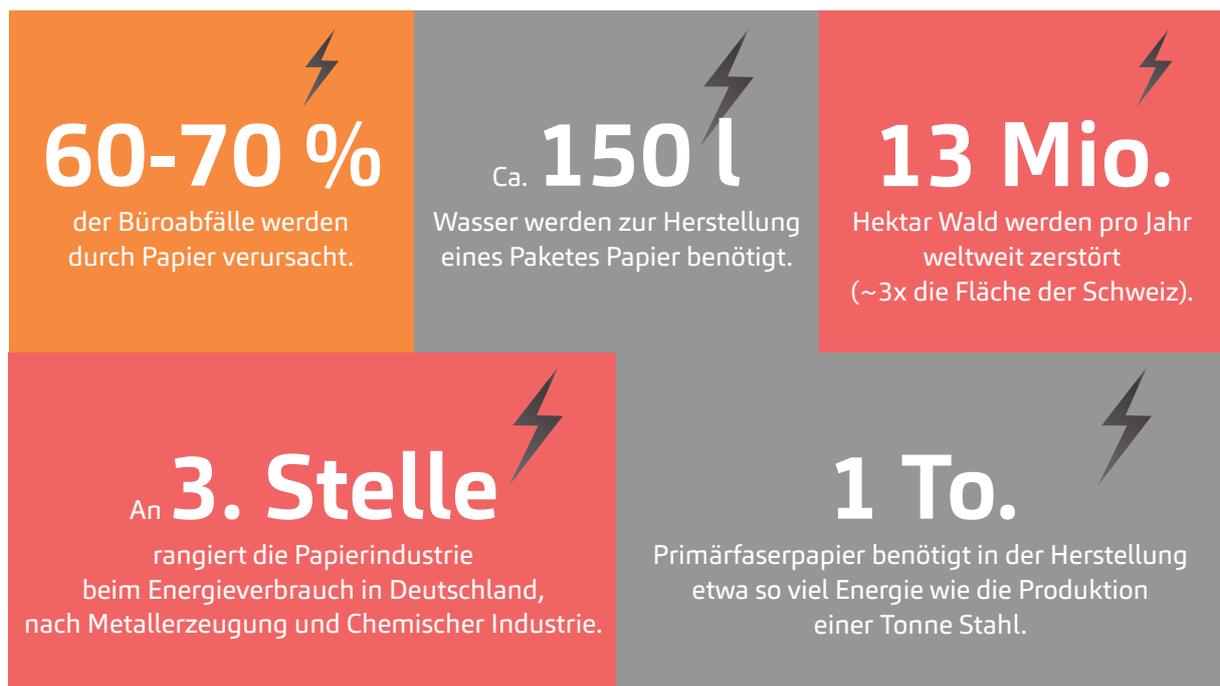
Das Projekt „Copy & Print“ ist im Rahmen von „Baker Tilly for Future“ entstanden und soll dazu beitragen, unser Unternehmen noch nachhaltiger zu machen: Ziel ist es, unser Druckaufkommen und den Papierverbrauch wesentlich zu reduzieren. Die Corona-bedingte Notwendigkeit zum Mobile Working hat in 2020 bereits für eine beträchtliche Reduktion des Druckvolumens gesorgt. Zudem trägt auch die fortschreitende Digitalisierung unserer Arbeitsplätze und Arbeitsmethoden in erheblichem Maße dazu bei, dass Ausdrücke und Kopien vermieden werden können.

So sparen wir wertvolle Ressourcen: von der Herstellung von Blattseiten und Tonerkartuschen, über den Stromverbrauch beim Druck bis hin zur Entsorgung oder gar Vernichtung der Unterlagen.

„Copy & Print“ zeigt damit, wie nachhaltige Unternehmenspraxis aussehen kann. Durch das Handeln jedes einzelnen Mitarbeiters schonen wir gemeinsam Umweltressourcen. Bereits kleine Veränderungen im Büroalltag leisten dazu einen großen Beitrag.

Und auch die Zahlen sprechen für sich. Im Jahr 2020 konnten wir über 2,2 Millionen Ausdrücke einsparen!

Wissenswert



Quelle: Umweltbundesamt



Bildquelle: H.-J. Herrmann

Bei der Preisverleihung am 24. September 2020 waren neben Martin Pätzold auch die Partner Christian Roos und Nils Klamar (v. l.) vertreten.

Nachhaltigkeitspreis des PMN Awards



Baker Tilly unter den Finalisten für den Nachhaltigkeitspreis des PMN Awards

Seit mehreren Jahren hat Baker Tilly es sich zum Ziel gesetzt, einen Beitrag zur ökologischen und sozialen Nachhaltigkeit zu leisten. Unkompliziert und unbürokratisch sollte das passieren, damit der größtmögliche Effekt erzielt werden kann. Die Baker Tilly Stiftung leistet seit zwei Jahren für soziale Initiativen finanzielle und ideelle Unterstützung, um Kindern und Jugendlichen neue Perspektiven zu eröffnen, sei es durch Bildung, Jugendhilfe oder kulturelle Projekte. Außerdem zeigt „Baker Tilly Copy & Print“ einen einfachen Weg, den Arbeitsalltag ressourcenschonend zu gestalten und Umweltschutz in die Praxis umzusetzen. Auf diese Weise übernehmen wir heute Verantwortung für ein besseres Morgen. Mit einer Finalteilnahme bei den PMN Management Awards 2020 in der Kategorie Nachhaltigkeit wurde dieses Engagement belohnt.

Aus vielen Bewerbungen und Vorschlägen hat die 5-köpfige Jury des PMN Awards aus Wissenschaft, Journalismus und führenden Kanzleien schließlich Baker Tilly als Finalisten neben den Kanzleien Graf von Westphalen und Luther Rechtsanwälte nominiert. Der innovative Ansatz, der in der Branche einen Benchmark setzen kann, hatte die Jury beeindruckt.

„Mit Baker Tilly unter den Finalisten des PMN Management Awards in der Kategorie ‚Nachhaltigkeit‘ zu sein, zeigt uns, dass wir mit unserem Ansatz, Nachhaltigkeit umfassend in die Unternehmenspraxis einzubeziehen und eigene Strukturen wie die Baker Tilly Stiftung zu schaffen, auf dem richtigen Weg sind. Diese Wertschätzung bestärkt uns sehr, das Engagement für ökologische und soziale Nachhaltigkeit noch weiter auszubauen“, sagte Prof. Dr. Martin Pätzold nach der Preisverleihung in Frankfurt im September.

Weihnachtskartenaktion 2020



So viele Weihnachtsspenden wie noch nie: Baker Tilly übernimmt Verantwortung. Bei der Weihnachtskartenaktion im letzten Jahr gab es gleich mehrere Rekorde zu verzeichnen: So viele Projektvorschläge hat Baker Tilly noch nie erhalten. Es waren ganze 36 Vorschläge, von denen aber auch nicht wie üblich sechs, sondern neun Projekte für eine Weihnachtsspende ausgewählt wurden. Aufgrund dieser Vielzahl von Vorschlägen zu Projekten, die Kinder und Jugendliche in allen Lebensbereichen unterstützen, ist dem Stiftungsbeirat die Entscheidung sehr schwergefallen. Die Förderschwerpunkte liegen 2020 bei der Kindergesundheit und Bildungsgerechtigkeit. Diese neun Projekte wurden nun für eine Förderung von je 2.000 Euro ausgewählt:

Sterbe- und Trauerbegleitung des Kinderhospiz Stuttgart

Neben der stationären Betreuung der betroffenen, schwerkranken Kinder und ihrer Familien bietet das Hospiz auch ambulante Sterbe- und Trauerbegleitung an. Letztere ist für Kinder gedacht, die ein Elternteil oder Geschwisterkind verloren haben. Diese Begleitung, die zumeist von Ehrenamtlichen geleistet wird, ist für die Kinder ein wahrer Segen. Sie werden aufgefangen, kommen heraus aus ihrem Alltag und ihrer Trauer und treffen andere Kinder, denen es ähnlich geht. Die Trauerbegleitung steht den Kindern auch mehrere Jahre nach dem Tod des Elternteils oder des Geschwisterkindes offen – so lange, wie sie sie in Anspruch nehmen möchten.

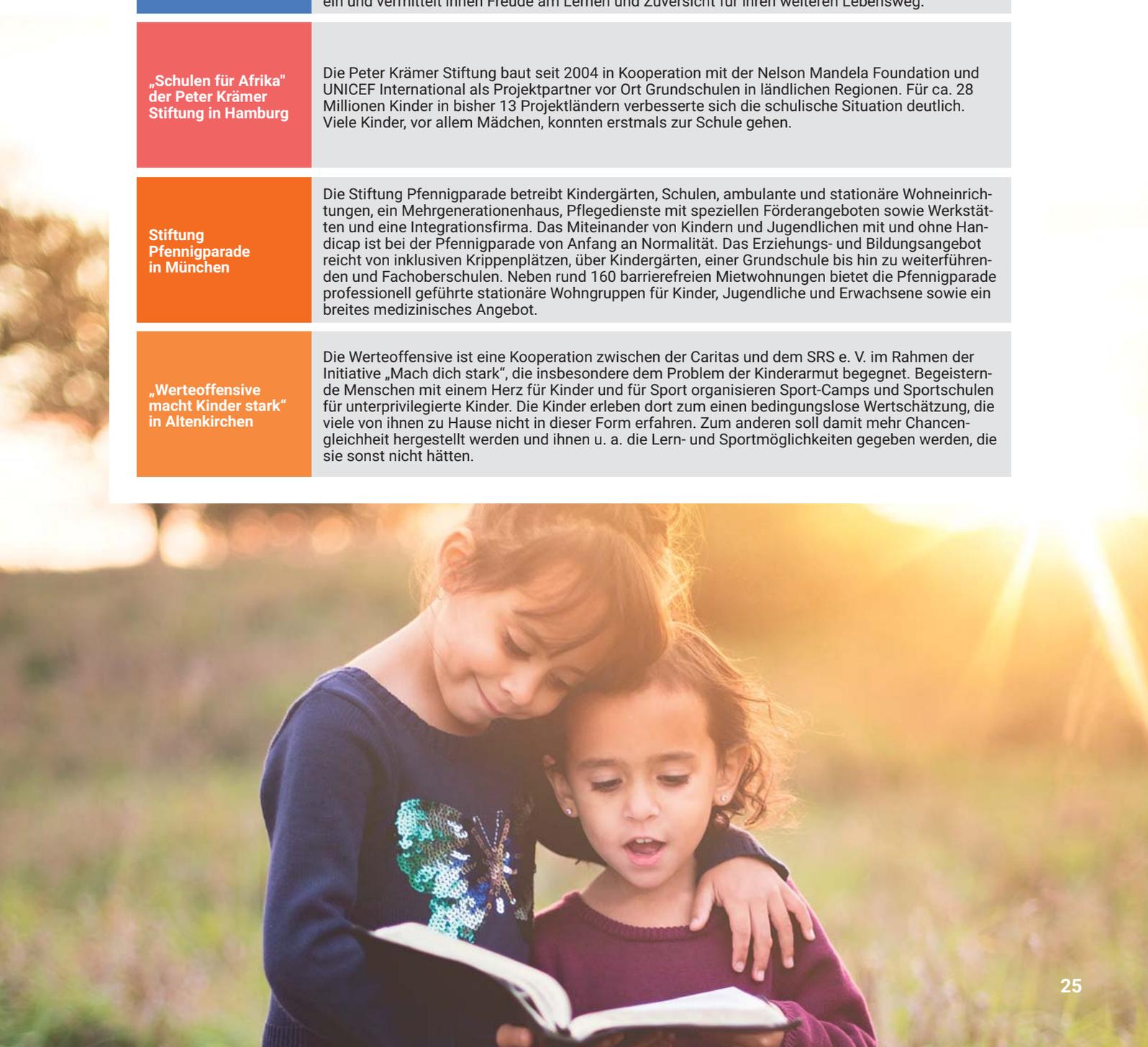
„RUF24 Kriseninterventionsdienst“ der Stiftung ambulantes Kinderhospiz München

Familien, in denen ein Kind lebensverkürzend erkrankt ist, stehen täglich vor Herausforderungen bei der Pflege des erkrankten Kindes, der Betreuung von Geschwisterkindern und bei der Organisation ihres gesamten Arbeits- und Familienlebens. In fast jeder betroffenen Familie kommt es daher zu schweren innerfamiliären Krisen oder lebensbedrohlichen Situationen. Der Krisennotdienst RUF 24 bietet dafür sofortige Hilfe und ist an 365 Tagen im Jahr rund um die Uhr erreichbar. So wird gewährleistet, dass jeder Anrufer immer einen direkten Ansprechpartner am Telefon hat, der ihn sofort telefonisch betreut, aber bei Bedarf auch innerhalb von 1-2 Stunden bei den Betroffenen in der Klinik oder auch zu Hause vor Ort sein kann, um den Familien akut zu helfen.

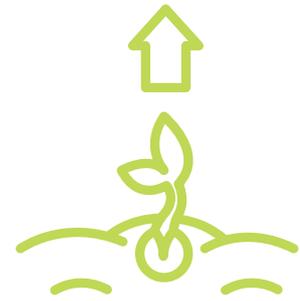
Kinderhilfe Diekholzen – Trösteteddys für Kinderstationen in Hamburg

Fast alle Kinderstationen in Hamburger Krankenhäusern sind aktuell für Besucher und Angehörige geschlossen. Die Kinder sind oft einsam und traurig in dieser schwierigen Situation. Deswegen ist es besonders wichtig, dass die Kinderhilfe Diekholzen weiterhin Trösteteddys zur Verfügung stellt. Die Trösteteddys sollen in der Notlage den kleinen Patienten Ablenkung bringen und die Situation entspannen. Die Trostspender sind ein Geschenk und dürfen die Kinder bei Untersuchungen und Behandlungen begleiten.

Kinderpalliativzentrum Datteln	<p>Vor zehn Jahren wurde das deutschlandweit erste Kinderpalliativzentrum in Datteln gegründet. Seitdem unterstützt das multiprofessionelle Team lebensbedrohlich erkrankte Kinder und ihre Familien stationär und ambulant. Medizinische Symptomkontrolle ist dabei nur ein Aspekt des umfassenden Angebots des Kinderpalliativzentrums. Die Versorgung berücksichtigt Körper, Seele und Geist des Kindes gleichermaßen und gewährleistet so die Unterstützung der gesamten betroffenen Familie.</p>
Kinderarche Sachsen e. V. in Radebeul	<p>In der Kinderarche Sachsen leben Kinder, die aus problematischen Lebensverhältnissen kommen, in kleinen Wohngruppen zusammen. Die Kinderarche sammelt Spenden für Projekte und Therapien, Freizeitangebote und Lernförderungen, die Kindern in Sachsen direkt zugute kommen. Außerdem betreibt die Kinderarche Kindertagesstätten und bietet in Tagesgruppen Beratung und ambulante Begleitung für Kinder und Jugendliche an.</p>
Die „Straßenschule“ des Vereins Freezone in Mannheim	<p>Freezone bietet Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen, die ganz oder teilweise auf der Straße leben, in Mannheim niedrigschwellige Angebote der Jugendhilfe an. In der „Straßenschule“ werden Jugendliche, die von Obdachlosigkeit bedroht oder bereits obdachlos sind, individuell auf ihren Realschulabschluss vorbereitet. In kleinen Gruppen lernen sie bei professionellen Lehrkräften an drei Tagen in der Woche ihren Schulstoff, die restlichen 2 Tage werden für praktische Erlebnisse und Sozialarbeit genutzt. So stehen regelmäßige Exkursionen, Bewerbungstraining und psychosoziale Betreuung auf dem Stundenplan. Die Straßenschule geht individuell auf die Jugendlichen ein und vermittelt ihnen Freude am Lernen und Zuversicht für ihren weiteren Lebensweg.</p>
„Schulen für Afrika“ der Peter Krämer Stiftung in Hamburg	<p>Die Peter Krämer Stiftung baut seit 2004 in Kooperation mit der Nelson Mandela Foundation und UNICEF International als Projektpartner vor Ort Grundschulen in ländlichen Regionen. Für ca. 28 Millionen Kinder in bisher 13 Projektländern verbesserte sich die schulische Situation deutlich. Viele Kinder, vor allem Mädchen, konnten erstmals zur Schule gehen.</p>
Stiftung Pfennigparade in München	<p>Die Stiftung Pfennigparade betreibt Kindergärten, Schulen, ambulante und stationäre Wohneinrichtungen, ein Mehrgenerationenhaus, Pflegedienste mit speziellen Förderangeboten sowie Werkstätten und eine Integrationsfirma. Das Miteinander von Kindern und Jugendlichen mit und ohne Handicap ist bei der Pfennigparade von Anfang an Normalität. Das Erziehungs- und Bildungsangebot reicht von inklusiven Krippenplätzen, über Kindergärten, einer Grundschule bis hin zu weiterführenden und Fachoberschulen. Neben rund 160 barrierefreien Mietwohnungen bietet die Pfennigparade professionell geführte stationäre Wohngruppen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene sowie ein breites medizinisches Angebot.</p>
„Werteoffensive macht Kinder stark“ in Altenkirchen	<p>Die Werteoffensive ist eine Kooperation zwischen der Caritas und dem SRS e. V. im Rahmen der Initiative „Mach dich stark“, die insbesondere dem Problem der Kinderarmut begegnet. Begeisterte Menschen mit einem Herz für Kinder und für Sport organisieren Sport-Camps und Sportschulen für unterprivilegierte Kinder. Die Kinder erleben dort zum einen bedingungslose Wertschätzung, die viele von ihnen zu Hause nicht in dieser Form erfahren. Zum anderen soll damit mehr Chancengleichheit hergestellt werden und ihnen u. a. die Lern- und Sportmöglichkeiten gegeben werden, die sie sonst nicht hätten.</p>



Engagement und Nachhaltigkeit 2020 in Zahlen



Förderschwerpunkte der Stiftung nach Themen



Mehr als 2,2 Millionen eingesparte Ausdrücke im Vergleich zu 2019, dadurch



Ansprechpartner



Ralf Gröning ist seit über 25 Jahren in der Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung von mittelständischen und börsennotierten Unternehmen tätig. Als Sprecher des Baker Tilly Management Boards und Mitglied im internationalen Management Board besitzt er einen ganz besonderen Blick für die Herausforderungen in der Organisation von internationalen Unternehmensnetzwerken und den damit verbundenen strategischen Entscheidungen. ralf.groening@bakertilly.de



Prof. Dr. Martin Pätzold ist Geschäftsführer der Baker Tilly Stiftung. Er war von 2013 bis 2017 Mitglied des Deutschen Bundestages. Die Berufung an der Hochschule Mittweida hat Prof. Dr. Martin Pätzold für das Themengebiet „Wettbewerb in der digitalen Wirtschaft“ erhalten. Wissenschaftlich setzt er sich mit den Folgen der Digitalisierung für die Geschäftsmodelle von Unternehmen auseinander. martin.paetzold@bakertilly.de

Haftungsausschluss

Alle Angaben wurden sorgfältig recherchiert und zusammengestellt. Für die Richtigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie für zwischenzeitliche Änderungen übernehmen Redaktion und Baker Tilly keine Gewähr. Kein Nachdruck ohne ausdrückliche Genehmigung von Baker Tilly. Alle Rechte vorbehalten. Die Publikation und ihre Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung von Baker Tilly.

Now, for tomorrow

Follow us:      

AUDIT & ADVISORY • TAX • LEGAL • CONSULTING

Baker Tilly bietet mit mehr als 36.000 Mitarbeitern in 146 Ländern ein breites Spektrum individueller und innovativer Beratungsdienstleistungen in den Bereichen Audit & Advisory, Tax, Legal und Consulting an. Weltweit entwickeln Wirtschaftsprüfer, Rechtsanwälte, Steuerberater und Unternehmensberater gemeinsam Lösungen, die exakt auf jeden einzelnen Kunden ausgerichtet sind, und setzen diese mit höchsten Ansprüchen an Effizienz und Qualität um. In Deutschland gehört Baker Tilly mit 1.115 Mitarbeitern an zehn Standorten zu den größten partnerschaftlich geführten Beratungsgesellschaften.

© bakertilly | 2021



Baker Tilly
T: +49 800 8481111
kontakt@bakertilly.de

bakertilly.de